

Hausgottesdienst für den 5.4.2020 – Palmsonntag / Beginn der Karwoche

Es ist eine bislang nie gekannte Situation, in der sich gerade die Welt und mit ihr die Kirche befindet. Am letzten Sonntag haben wir noch Gottesdienst in der Andreaskirche gefeiert, für dieses Wochenende und die nächste Zeit wurden sie vollständig abgesagt. Das bedeutet aber nicht, dass keine Gottesdienste gefeiert werden dürfen.

Dieser Vorschlag möchte ermutigen, Gottesdienst zu Hause zu feiern – allein oder zu zweit oder in der Familie. Gottes Geist verbindet uns mit allen Christinnen und Christen auf der Welt, die heute ebenfalls den Sonntagsgottesdienst feiern. Selbstverständlich können Sie diesen Vorschlag durch andere Lieder oder Lesungstexte an Ihre Bedürfnisse anpassen.

Schaffen Sie sich eine gute Atmosphäre, zünden Sie sich eine Kerze an. Und wenn Sie um 10.30 Uhr beginnen, unserer normalen Gottesdienstzeit, dann sind Sie mit denen, die es zur selben Zeit ebenso halten, in unsichtbarer, aber spürbarer Gemeinschaft.



LIED Evangelisches Gesangbuch 91, 1-3

<https://www.youtube.com/watch?v=8QviA2iOsOo>

1. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken,
mich in das Meer der Liebe zu versenken,
die dich bewog, von aller Schuld des Bösen
uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden
und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden,
an unsrer Statt gemartert und zerschlagen,
die Sünde tragen:

3. welch wundervoll hochheiliges Geschäfte!
Sinn ich ihm nach, so zagen meine Kräfte,
mein Herz erbebt; ich seh und ich empfinde
den Fluch der Sünde.

GEBET (aus dem Morgengebet Dietrich Bonhoeffers)

Gott, zu Dir rufe ich in der Frühe des Tages.
Hilf mir beten und meine Gedanken sammeln zu Dir;
ich kann es nicht allein.

In mir ist es finster, aber bei Dir ist das Licht;
ich bin einsam, aber Du verlässt mich nicht;
ich bin kleinmütig, aber bei Dir ist die Hilfe;
ich bin unruhig, aber bei Dir ist der Friede;
in mir ist Bitterkeit, aber bei Dir ist die Geduld;
ich verstehe Deine Wege nicht, aber
Du weißt den Weg für mich.

Vater im Himmel,

Lob und Dank

sei Dir für die Ruhe der Nacht;

Lob und Dank sei Dir für den neuen Tag.

Lob und Dank sei Dir für alle Deine Güte
und Treue in meinem vergangenen Leben.

Du hast mir viel Gutes erwiesen,
lass mich nun auch das Schwere
aus Deiner Hand hinnehmen.

Du wirst mir nicht mehr auflegen,
als ich tragen kann.

Du lässt Deinen Kindern alle Dinge zum
Besten dienen.

Herr, was dieser Tag auch bringt, –
Dein Name sei gelobt!

Amen.

DER CHRISTUSHYMNUS PHILIPPER 2

Seid so unter euch gesinnt,

wie es der Gemeinschaft in Christus Jesus entspricht:

Er, der in göttlicher Gestalt war,

hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein,

sondern entäußerte sich selbst

und nahm Knechtsgestalt an,

ward den Menschen gleich

und der Erscheinung nach als Mensch erkannt.

Er erniedrigte sich selbst

und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz.

Darum hat ihn auch Gott erhöht

und hat ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist,

dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie,

die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind,

und alle Zungen bekennen sollen,

dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen

EVANGELIUM Johannes 12, 20-24

Als am nächsten Tag die große Menge, die aufs Fest gekommen war, hörte, dass Jesus nach Jerusalem kommen werde, nahmen sie Palmzweige und gingen hinaus ihm entgegen und schrien: Hosianna! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn, der König von Israel! Jesus aber fand einen jungen Esel und setzte sich darauf, wie geschrieben steht (Sacharja 9,9): »Fürchte dich nicht, du Tochter Zion! Siehe, dein König kommt und reitet auf einem Eselsfüllen.«

Das verstanden seine Jünger zuerst nicht; doch als Jesus verherrlicht war, da dachten sie daran, dass dies von ihm geschrieben stand und man so an ihm getan hatte. Die Menge aber, die bei ihm war, als er Lazarus aus dem Grabe rief und von den Toten auferweckte, bezeugte die Tat. Darum ging ihm auch die Menge entgegen, weil sie hörte, er habe dieses Zeichen getan.

Die Pharisäer aber sprachen untereinander: Ihr seht, dass ihr nichts ausrichtet; siehe, alle Welt läuft ihm nach.

LIED Evangelisches Gesangbuch 11

Auf die Melodie „O Haupt, voll Blut und Wunden“

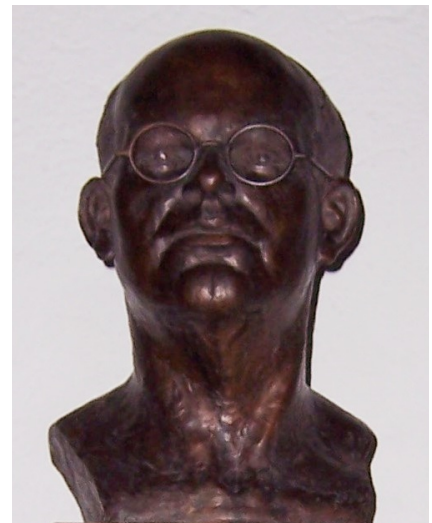
<https://www.youtube.com/watch?v=xFEDpdHWOA0>

1. Wie soll ich dich empfangen / und wie begegn ich dir,
o aller Welt Verlangen, / o meiner Seelen Zier?
O Jesu, Jesu, setze / mir selbst die Fackel bei,
damit, was dich ergötze, / mir kund und wissend sei.
2. Dein Zion streut dir Palmen / und grüne Zweige hin,
und ich will dir in Psalmen / ermuntern meinen Sinn.
Mein Herze soll dir grünen / in stetem Lob und Preis
und deinem Namen dienen, / so gut es kann und weiß.
3. Was hast du unterlassen / zu meinem Trost und Freud,
als Leib und Seele saßen / in ihrem größten Leid?
Als mir das Reich genommen, / da Fried und Freude lacht,
da bist du, mein Heil, kommen / und hast mich froh gemacht.

PREDIGT

Liebe Gemeinde,

zum 75.Todestag des Theologen und Pastors Dietrich Bonhoeffer in 4 Tagen am 9.April möchte ich mit Ihnen durch seinen wohl bekanntesten Text *Von guten Mächten* gehen. Es ist in gewisser Weise der letzte Text, den wir überhaupt von ihm haben. Bonhoeffer hat dieses Gedicht zum 70. Geburtstag seiner Mutter in den letzten Dezembertagen 1944 geschrieben. Seit April 1943 ist er in Haft, seit Oktober 1944 wird er im berüchtigten Keller der Gestapo in Berlin gefangen gehalten. Am 20.7.1944 ist das Attentat auf Hitler gescheitert.



Von Concordiadomi (cropped & brightened by Rabanus Flavius) –

File:Flossenbürg Bonhoeffer Büste.JPG, CC-BY 4.0,

<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=54625081>

Bonhoeffer war in diesen Umsturzversuch verwickelt und er muss die Hinrichtung durch die Nazis fürchten.

„Von guten Mächten“ ist sehr persönlich gehalten. Wenn von „Ihr“ und „Wir“ und „Uns“ die Rede ist, meint Bonhoeffer seine Eltern, seine Verlobte Maria von

Wedemeyer, seine ganze Familie. Er hat sicher nie daran gedacht, dass sein Gedicht einmal in unseren Gesangbüchern stehen würde. Doch obwohl dieses Lied einen so persönlichen Hintergrund hat, ist es ein Lied für viele.

Denn es spricht davon, was es letztendlich heißt, dem leidenden Christus nachzufolgen.

Und darum passt es auch zum heutigen Palmsonntag. Da zieht Jesus in Jerusalem ein, wird bejubelt wie der rettende Befreier – aber er weiß schon: dieser Weg führt mich ins Leiden, ins Sterben, in den Tod am Kreuz.

„Von guten Mächten treu und still umgeben, behütet und getröstet wunderbar, so will ich diese Tage mit euch leben und mit euch gehen in ein neues Jahr.“

Friedlich klingt diese 1.Strophe, die Bonhoeffer im Keller der Gestapo verfasste. Er hätte auch die Allgegenwart böser Kräfte beschreiben können: das Schreien der Gefängniswärter, das Heulen der Sirenen in Berlin, das Toben der Mitgefangenen, die man beim Fliegerangriff einfach in den Zellen zurück gelassen hat, die brutalen Verhöre, die ganze Entwürdigung und die Isolation.

Aber Bonhoeffer spricht von „guten Mächten“. Er denkt dabei an die Gebete der Familie für ihn, an gute Gedanken, Bibelworte, längst vergangene Gespräche. Und die guten Mächte sind für ihn auch die Engel. Bonhoeffer betet oft mit Martin Luthers Morgen- und Abendgebet: *„Dein heiliger Engel sei mit mir, dass der böse Feind keine Macht an mir finde.“* Mitten im Chaos des Krieges, in aller Ungewissheit halten Gottes Engel die Wacht: treu, still, behütend, tröstend – eine wunderbare Erfahrung für Bonhoeffer in der Einsamkeit seiner Zelle. Und für seine Verwandten zu Hause an der Schwelle zum Jahr 1945: *„So will ich diese Tage mit Euch leben und mit euch gehen in ein neues Jahr.“* Und dann wird dieses Lied ab der 2. Strophe zum Gebet:

„Noch will das alte unsre Herzen quälen, noch drückt uns böser Tage schwere Last. Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen das Heil, für das du uns geschaffen hast.“

„Ach Herr“, sagt Bonhoeffer und in diesem Seufzer steckt viel vom Leiden an dem Terror der Nazis gegen die Völker, gegen die Juden und die Behinderten, vom Leiden an der ängstlichen

Zögerlichkeit der eigenen Kirche, vom Leiden an quälenden Selbstzweifeln. „Ach Herr“ – so seufzen manche in diesen Coronazeiten, weil sie überlastet, verunsichert, von Existenzängsten besetzt, einsam und voller Sorgen sind.

Aufgescheucht sind die Seelen wie ein Schwarm verjagter Vögel, ruhelos und irritiert, und sehnen sich nach Heil, nach Ganzheit, nach Frieden.

„Und reichst du uns den schweren Kelch, den bittern des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand, so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern aus deiner guten und geliebten Hand.“

Vor Augen steht Bonhoeffer in der 3. Strophe der schwere Leidenskelch, randvoll gefüllt. Für ihn ist dieser Kelch ein Zeichen für den gefürchteten Tod am Galgen. Ob Bonhoeffer sich ähnlich wie Jesus in Gethsemane gefühlt hat? Auch Jesus sieht seinen Tod kommen, auch er ist zutiefst betrübt, auch er ringt am Gründonnerstag im Gebet mit Gott: „Vater, willst Du, so nimm diesen Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe.“ Doch auch Jesus ist in diesem dramatischen Augenblick von guten Mächten wunderbar geborgen. Im Lukasevangelium heißt es: *„Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel und stärkte ihn.“*

Liebe Gemeinde, könnte ich, könnten Sie das auch so sagen: Wir nehmen den randvollen Kelch des Leidens dankbar ohne Zittern. Ist das nicht zu vollmundig? Wir hören von den politisch Verantwortlichen immer wieder „Es ist sehr ernst. Es geht um Leben und Tod“. Und wir fürchten uns und wir sehen wie überall die Todeszahlen täglich steigen. „Dankbar ohne Zittern?“ Hat denn nicht selbst Jesus gezittert, als er spürte, was auf ihn zu kam?

Für Dietrich Bonhoeffer ist das Leid, das er erfährt und auf sich zukommen sieht, kein rätselhaftes Schicksal. Sondern es kommt, so schwer das auch zu begreifen sein mag, aus der „guten und geliebten Hand“ Gottes. Weil er weiß, dass Gott die Liebe ist und in Christus kann uns nichts von dieser Liebe trennen, darum betet er sich mit diesen Worten in das vorbehaltlose Vertrauen auf Gott hinein.

In den Psalmen finden wir dieses tiefe Vertrauen auch: „Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, du bist bei mir.“ „Finsternis ist nicht finster bei dir“. „Dennoch bleibe ich stets an dir“.

„Doch willst du uns noch einmal Freude schenken an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz, dann wolln wir des Vergangenen gedenken, und dann gehört dir unser Leben ganz.“

Dieses doch mitten im Gedicht lasst aufhorchen. „Doch willst du uns noch einmal Freude schenken“. Eben noch spricht Bonhoeffer von Leiden und Tod als letzter Konsequenz des Glaubens. Und fast im gleichen Atemzug äußert er die Hoffnung, Gott könne alles noch einmal zum Guten wenden. Wen wundert das? Bonhoeffer ist 38 Jahre alt, als er das schreibt. Er ist verlobt mit Maria von Wedemeyer, er weiß gerade als Christ, welches einmalige Geschenk das Leben und die Liebe ist. Er hofft für sich auf ein gutes Leben – so wie wir es jetzt in dieser kontaktarmen und reduzierten Zeit auch tun. Wir schmieden schon Pläne, was wir alles tun werden, wenn das Virus einmal besiegt sein wird. Hoffnung nährt die Seele. Und dass dieses Leben allein Gott gehört, das sagt er auch.

In den Strophen 5 und 6 wird die Sprache noch einmal sehr persönlich, sehr warm und anrührend.

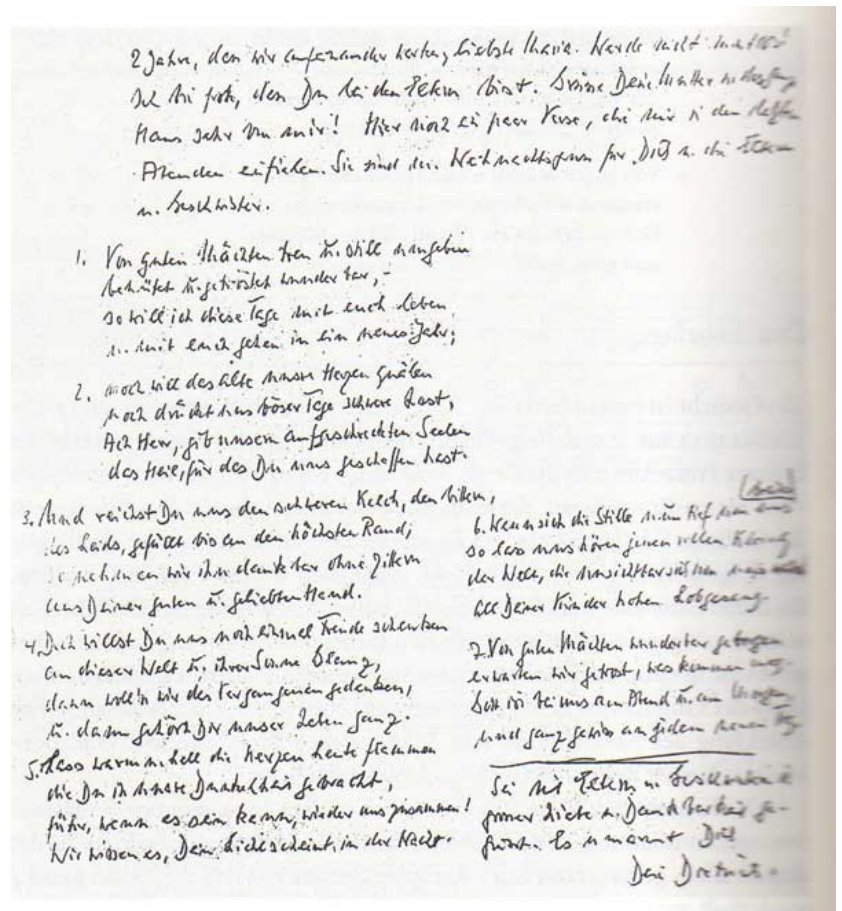
„Lass warm und hell die Kerzen heute flammen, die du in unsre Dunkelheit gebracht, führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen. Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.

Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet, so lass uns hören jenen vollen Klang der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet, all deiner Kinder hohen Lobgesang.“

Man könnte diese Strophen sentimental nennen. Aber wer das tut, der vergisst, dass sie vor dem Hintergrund des gnadenlosen Krieges geschrieben wurden, um liebe Menschen zu trösten. Vielleicht haben auch Sie jetzt lieben Menschen einen tröstenden Brief geschrieben, weil man sich nicht sehen kann. Das bringt Licht in die Dunkelheit und wärmt das Herz.

So getröstet schließt das ganze Gedicht:

„Von guten Mächten wunderbar geborgen erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“



Briefseite mit dem Gedicht
Originalhandschrift Dietrich Bonhoeffer

Vielleicht hat Bonhoeffer bei diesen Zeilen an Psalm 139 gedacht: „Von allen Seiten umgibst du mich, Gott, und hältst deine Hand über mir.“ Noch einmal sehe ich das Bild von Jesus vor mir, der am Palmsonntag in Jerusalem einzieht. Auch Jesus blieb wunderbar geborgen, selbst im Leiden und im Tod. Auch wenn er nichts mehr von Gottes Nähe spürte und verzweifelt nach ihm rief, so hielt Gott ihn auch im Tod noch fest und brachte ihn am Ostermorgen ans Licht.

Auch Dietrich Bonhoeffer blieb wie seinem Herrn ein schämlicher Tod nicht erspart. Er wurde qualvoll aufgehängt und wenige Wochen vor der deutschen Kapitulation wurde er im KZ Flossenbürg im Alter von 39 Jahren ermordet.

Wir stehen am Beginn einer Karwoche, die mehr als andere von weltweitem Leid geprägt sein wird. Gehen wir in sie mit diesen Worten, die in einem Brief aus Bonhoeffers Haft stehen:

„Alles, was wir mit Recht von Gott erbitten dürfen, ist in Jesus Christus zu finden. Wir müssen uns immer wieder sehr lange und sehr ruhig in das Leben, Sprechen, Handeln, Leiden und Sterben Jesu versenken, um zu erkennen, was Gott verheißt und was er erfüllt. Gewiss ist, dass wir immer in der Nähe und unter der Gegenwart Gottes leben dürfen, dass es für uns nichts Unmögliches mehr gibt, weil es für Gott nichts Unmögliches gibt; dass keine irdische Macht uns anrühren kann ohne Gottes Willen, und dass Gefahr und Not uns nur näher zu Gott treibt. Zu all dem hat Gott in Jesus Ja und Amen gesagt. Dieses Ja und Amen ist der feste Boden, auf dem wir stehen.“

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, der bewahre unsre Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserm Herrn. Amen.

LIED Evangelisches Gesangbuch 65 „Von guten Mächten“

<https://www.youtube.com/watch?v=1zLw1ETw-g4>

FÜRBITTE

Wir halten dir unsere Herzen hin, Jesus Christus,
wir strecken dir unsere Hände entgegen.

Wir wollten dir entgegengehen, wir wollten mit dir laufen
und hineinziehen in deine Stadt.

Aber wir können nur mit unseren Herzen zu dir kommen.

Nur unsere Sehnsucht ist auf dem Weg zu dir. Nur unsere Gebete.

Sie sind alles, was wir haben.

So beten wir für die Kranken

für die, denen keine Medizin mehr helfen kann,

für die, die einsam sterben,

für die, die unter der Last dieser Tage zusammenbrechen.

Komm zu ihnen mit deiner Liebe und heile sie. Höre uns.

So beten wir für die Menschen, die in Krankenhäuser und Pflegeheimen arbeiten,
in Feuerwachen und Apotheken, in Kitas und Supermärkten,
in Laboren und in Arztpraxen, in Ämtern und Gemeinden.

Komm zu ihnen mit deiner Freundlichkeit und behüte sie. Höre uns.

So beten wir für die Menschen,
die in der Sorge dieser Tage in Vergessenheit geraten,
die Flüchtlinge, die Opfer von häuslicher Gewalt,
die Verwirrten und Missbrauchten, die Hungernden, die Einsamen.
Komm zu ihnen und rette sie. Höre uns.

Wir halten dir unsere Herzen hin und danken dir für den Glauben.
Wir danken dir, weil wir zu dir und zueinander gehören.
Wir danken dir für die Zeichen der Liebe und Verbundenheit,
für die freundlichen Worte, für die Musik.
Wir danken dir für dein Wort und deine weltweite Kirche.
Wir wollten dir entgegengehen und hineinziehen in deine Stadt.
Und wir erleben es: Du gehst mit uns durch diese Zeit
Heute, in diesen Tagen der Passion, und jeden neuen Tag.
Amen.

LIED Liederbuch „Lieder zwischen Himmel und Erde“ 179

https://www.youtube.com/watch?v=OdzbVHr_A2Y

1. Du bist da, du bist da, bist am Anfang der Zeit, am Grund aller Fragen bist du.
Bist am lichten Tag, im Dunkel der Nacht hast du für mich schon gewacht.
Bist am lichten Tag, im Dunkel der Nacht hast du für mich schon gewacht.
Nähme ich Flügel der Morgenröte, bliebe am äußersten Meer,
schliefe ich ein im Reich der Toten, würde statt Nacht Licht um mich sein.

2. Du bist da, du bist da, bist am Anfang der Zeit, im Arm einer Mutter bist du.
Bist am lichten Tag, im Dunkel der Nacht hast du für mich schon gewacht.
Bist am lichten Tag, im Dunkel der Nacht hast du für mich schon gewacht.
Sitze ich da oder leg mich nieder, mache mich auf und steh.
Meine Gedanken kennst du von Ferne, weißt ganz genau, wohin ich geh'.

3. Du bist da, du bist da, bist am Anfang der Zeit, das Rätsel des Lebens bist du.
Bist am lichten Tag, im Dunkel der Nacht hast du für mich schon gewacht.
Bist am lichten Tag, im Dunkel der Nacht hast du für mich schon gewacht.
Stehe ich staunend am Strand und träume, zähle die Körner im Sand.
Lote ich aus die Meerestiefe, sehe hinaus ins Sternenhaus.

4. Du bist da, du bist da, bist am Anfang der Zeit, auch jenseits der Sterne bist du.
Bist am lichten Tag, im Dunkel der Nacht hast du für mich schon gewacht.

Bist am lichten Tag, im Dunkel der Nacht hast du für mich schon gewacht.

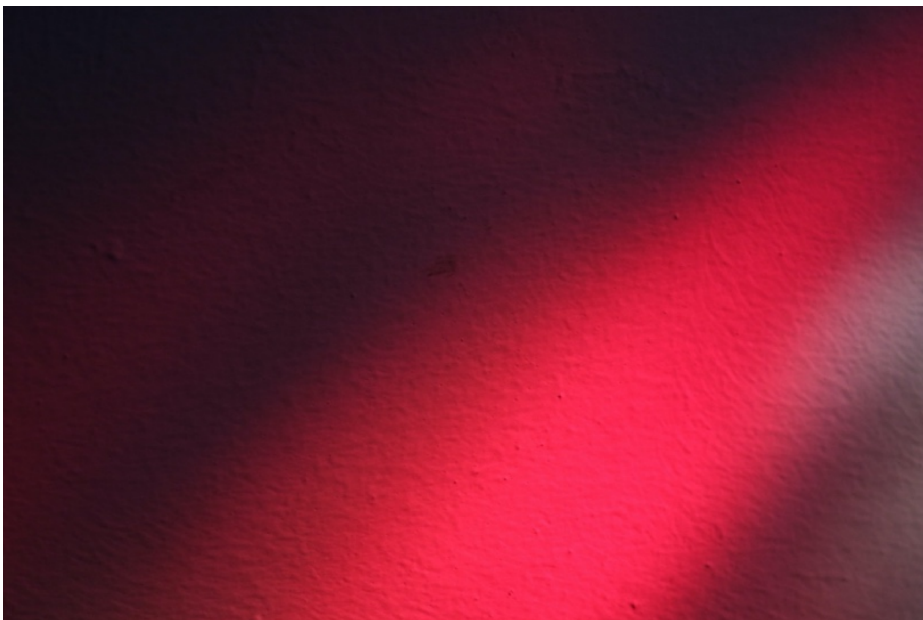
VATER UNSER

Gemeinsam mit Christen auf der ganzen Welt dürfen wir unsere Ängste, Sorgen und Bitten, aber auch unseren Dank in dem Gebet, das Jesus uns gelehrt hat, vor Gott bringen:
Vater unser im Himmel...

SEGEN

Der HERR segne uns und behüte uns, der HERR lasse leuchten sein Angesicht über uns und sei uns gnädig;
Der HERR habe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden!
Amen.

Predigt und Fotos : Pfarrer Jürgen Manderla



Kollektenhinweise für den Palmsonntag zur Onlinespende:

1. Für „Brot für die Welt“

Durch das bundesweite Gottesdienstverbot erleidet diesjährige Aktion „Brot für die Welt“ einen großen Spendenausfall. Dabei werden die Ärmsten der Armen auf der Südhalbkugel unter der Corona-Pandemie wohl bald am meisten leiden. Das Virus kennt keine Grenzen: wir sind gemeinsam krank – und wir werden miteinander gesund. Das lehrt uns diese Pandemie. Und sie lehrt uns darin etwas von der Gerechtigkeit Gottes. Deswegen bitten wir darum, die diesjährige „Aktion Brot für die Welt“ durch eine Spendenüberweisung zu unterstützen.

Spendenkonto: Brot für die Welt
IBAN: DE10100610060500500500
BIC: GENODED1KDB
Bank für Kirche und Diakonie

<https://www.brot-fuer-die-welt.de>

2. Diakonische Kinder- und Jugendhilfe - Sicher mit Smartphone und Internet

Für Kinder und Jugendliche ist die digitale Welt zunehmend ihr vertrauter Lebensraum. Ein großer Teil ihres Lebens wird digital abgebildet. Vielen ist dabei aber nicht bewusst, dass in der digitalen Kommunikation neben Chancen auch viele Gefahren lauern. Besonders gefährdet sind dabei diejenigen Jugendlichen, die keine behütete Begleitung im Elternhaus erfahren haben. Sie finden Unterstützung in Einrichtungen der diakonischen Erziehungshilfe. Spezielle medienpädagogische Angebote und Projekte rund um die digitale Kommunikation helfen ihnen, Chancen zu nutzen und Gefahren abzuwehren. Dabei werden die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder und Jugendlichen berücksichtigt und die Diakonie-Mitarbeitenden von Experten geschult.

Spendenkonto Diakonie RWL:
Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank
IBAN DE79 3506 0190 1014 1550 20
GENODED1DKD
www.diakonie-rwl.de